

Eine Saga in Fragmenten

BÜHNE Bevor im Hotel Winkelried in Wettingen die letzte Runde ausgerufen wird und die Abrissbirne auffährt, inszeniert eine Laientheatergruppe eine sagenhafte Hommage.

Was tut man als Neuzuzüger in Wettingen als erstes? Man gründet eine Laientheaterbühne, was sonst. Das taten Gisela Aeschbach und Fredy Diener vor zwei Jahren. Der Grund: Sie wollten auch an ihrem neuen Wohnort Theater spielen, was sonst. Um zu spielen aber braucht es einen Ort, ein Team, eine Geschichte und ein Publikum. Und was geschieht, wenn darum diese zwei Theaterangefressenen das Hotel Winkelried in Wettingen als Spielort wählen, die

Die Geschichte wäre rasch erzählt, so sagen die Beteiligten auf Anfrage, doch sie erzählen nichts. Genauer, sie erzählen nichts im Voraus. Der Spannung halber, wozu sonst. Nur so viel ist vom Inhalt zu erfahren: Die Geschichte habe nichts mit der realen Saga des Hotels zu tun. Sie sei jedoch von den Legenden und Erzählungen des Wirtepaars Hanni und Sepp Willi geprägt, die seit 40 Jahren diese Wirtschaft führen. Dies allein macht Lust, das Stück zu sehen. Denn die wirkliche Geschichte des Hotels ist reich. Und von der Form des Stücks, darf man davon wenigstens im Voraus etwas wissen? Ja: Das ganze Hotel Winkelried wird Bühne. Die Empore und der grosse Saal, der kleine Saal, die Kegelbahn, die eigentliche Bühne und der Garten. Und natürlich auch das Herz des Hotels, die Beiz. In allen Räumen wird gleichzeitig eine erfundene Geschichte dieses Hauses in Abschnitten so erzählt, als wäre es die wahre.

Das klingt vielversprechend. Wie aber soll das gehen? Nun, wir Zuschauer*innen werden in Gruppen durch das ganze Haus geführt. Wir sehen in diversen Räumen Teile der

Geschichte. Doch nicht alle sehen wir die gleichen Teile. Noch sehen wir sie in der gleichen Reihenfolge. So trifft man im ganzen Haus nicht nur die Darsteller*innen in ihren Szenen an, die sie für uns spielen, sondern immer wieder andere Zuschauende, die in anderer Reihenfolge anderen Teilen der Saga begegnen. Den Anfang und das Ende der Geschichte sowie Schlüsselszenen sollen alle miterleben. Das versichert uns die künstlerische Leitung. Denn es gehe nicht darum, Verwirrung zu stiften, sondern Anregung. Und Spielfreude zu zeigen. Für die Zuschauer*innen bedeute das ein hohes Mass an Kurzweil, ein Abend voller Überraschungen, paralleler Aktionen sowie szenischer und musikalischer Erfrischung. So versprechen die Theatermacher*innen und man ahnt, dass sie nicht lügen. Nach der Vorstellung sei zudem je nach Lust und Laune Platz im grossen Saal für Austausch über die verschiedenen Erlebnisse. Und etwas hebt die Regisseurin Martha Zürcher noch hervor: Die Hauptrolle spiele das Haus. Denn es wird wohl abgerissen

irgendwann. Könnte sein, dass uns das reuen wird. Was sonst. Von Jens Nielsen



Ein Hotel als Theaterbühne: An verschiedenen Spielorten fügt sich das Puzzle der Winkelried-Saga zusammen. Foto: Fredy Diener

Regisseurin Martha Zürcher zugewinnen, um die künstlerische Leitung und Regie zu übernehmen, sowie Fredi Spreng als Musiker und Komponisten, während Martha Zürcher die Kostüm- und Bühnenbildnerin Bernadette Meier und den Autor Jens Nielsen einlädt, jeweils in ihrem Metier anzutreten? Dann entsteht mit einer frisch geformten Laientruppe übers Jahr «Verloren im Winkelried. Die Saga». Was sonst.

WETTINGEN Hotel Winkelried

10. September bis 1. Oktober, diverse Daten:
www.theater-winkelritt.ch